

Predigt über Jos 2,1-21

Bad König, 12.10.25; Martin Hecker

Ein roter Faden ist eine feine Sache. Ich zumindest mag's, wenn ich irgendwo einen roten Faden entdecke. Und ich versuche auch gerne in meinen Predigten und Gottesdiensten, Ihnen einen roten Faden an die Hand zu geben. Oder vor Augen zu malen. Weil ich meine, dass Sie dann leichter zuhören können. Und vielleicht manches besser im Gedächtnis behalten.

Heute wird mir das besonders leicht gemacht. Taucht doch im heutigen Predigttext nicht nur ein roter Faden auf, sondern gleich ein komplettes rotes Seil! Wir hören die altbekannte Geschichte von den beiden Kundschaftern in Jericho:

Josua aber, der Sohn Nuns, sandte von Schittim zwei Männer heimlich als Kundschafter aus und sagte ihnen: Geht hin, seht das Land an, auch Jericho. Die gingen hin und kamen in das Haus einer Hure, die hieß Rahab, und kehrten dort ein. 2 Da wurde dem König von Jericho angesagt: Siehe, es sind in dieser Nacht Männer von den Israeliten hereingekommen, um das Land zu erkunden. 3 Da sandte der König von Jericho zu Rahab und ließ ihr sagen: Gib die Männer heraus, die zu dir in dein Haus gekommen sind; denn sie sind gekommen, um das ganze Land zu erkunden. 4 Aber die Frau nahm die beiden Männer und verbarg sie. Und sie sprach: Ja, es sind Männer zu mir hereingekommen, aber ich wusste nicht, woher sie waren. 5 Und als man das Stadttor schließen wollte, da es finster wurde, gingen die Männer hinaus, und ich weiß nicht, wo sie hingegangen sind. Jagt ihnen

eilends nach, dann werdet ihr sie ergreifen. 6 Sie aber hatte sie auf das Dach steigen lassen und unter den Flachsstängeln versteckt, die sie auf dem Dach ausgebreitet hatte. 7 Die Verfolger aber jagten ihnen nach auf dem Wege zum Jordan bis an die Furten, und man schloss das Tor zu, als sie draußen waren.

8 Und ehe die Männer sich schlafen legten, stieg Rahab zu ihnen hinauf auf das Dach 9 und sprach zu ihnen: Ich weiß, dass der Herr euch das Land gegeben hat; denn ein Schrecken vor euch ist über uns gefallen, und alle Bewohner des Landes sind vor euch feige geworden. 10 Denn wir haben gehört, wie der Herr das Wasser im Schilfmeer ausgetrocknet hat vor euch her, als ihr aus Ägypten zogt, und was ihr den beiden Königen der Amoriter, Sihon und Og, jenseits des Jordans getan habt, wie ihr an ihnen den Bann vollstreckt habt. 11 Und seitdem wir das gehört haben, ist unser Herz verzagt und es wagt keiner mehr, vor euch zu atmen; denn der Herr, euer Gott, ist Gott oben im Himmel und unten auf Erden. 12 So schwört mir nun bei dem Herrn, weil ich an euch Barmherzigkeit getan habe, dass auch ihr an meines Vaters Hause Barmherzigkeit tut, und gebt mir ein sicheres Zeichen, 13 dass ihr leben lasst meinen Vater, meine Mutter, meine Brüder und meine Schwestern und alles, was sie haben, und uns vom Tode errettet. 14 Die Männer sprachen zu ihr: Tun wir nicht Barmherzigkeit und Treue an dir, wenn uns der Herr das Land gibt, so wollen wir selbst des Todes sein, sofern du unsere Sache nicht verrätst.

15 Da ließ Rahab sie an einem Seil durchs Fenster hinab; denn ihr Haus war

an der Stadtmauer, und sie wohnte an der Mauer. 16 Und sie sprach zu ihnen: Geht auf das Gebirge, dass eure Verfolger euch nicht begegnen, und verbergt euch dort drei Tage, bis zurückkommen, die euch nachjagen; danach geht eures Weges. 17 Die Männer aber sprachen zu ihr: So wollen wir den Eid einlösen, den du uns hast schwören lassen: 18 Wenn wir ins Land kommen, so sollst du dies rote Seil in das Fenster knüpfen, durch das du uns herabgelassen hast, und zu dir ins Haus versammeln deinen Vater, deine Mutter, deine Brüder und deines Vaters ganzes Haus. 19 So soll es sein: Wer zur Tür deines Hauses herausgeht, dessen Blut komme über sein Haupt, aber wir seien unschuldig; doch das Blut aller, die in deinem Hause bleiben, soll über unser Haupt kommen, wenn Hand an sie gelegt wird. 20 Und wenn du etwas von dieser unserer Sache verrätst, so sind wir frei von dem Eid, den du uns hast schwören lassen. 21 Sie sprach: Es sei, wie ihr sagt!, und ließ sie gehen. Und sie gingen weg. Und sie knüpfte das rote Seil ins Fenster.

Dieses rote Seil ist ziemlich dick. Zu dick für heute. Will sagen, diese Geschichte ist so voll, dass ich sie unmöglich komplett behandeln kann. Aber das rote Seil ist vermutlich aus vielen roten Fäden zusammengedreht. Also ziehe ich einfach mal drei rote Fäden aus dem roten Seil heraus und versuche, die kurz zu zeigen:

(1) Der erste rote Faden zieht sich durch Gottes Bodenpersonal.

Ausgerechnet eine Hure! Eine Prostituierte! Hätten die beiden Kundschafter nicht woanders einkehren können? Oder hätte

der Erzähler dieses Detail nicht verschweigen können?

Ihr Lieben, der Bibel ist nichts Menschliches fremd. Und die Bibel verschweigt nichts. Für mich ist das immer wieder ein Hinweis auf die Zuverlässigkeit der Heiligen Schrift, dass Berichte nicht geschönt sind. Dass da auch die Schattenseiten des Lebens gezeigt werden und die Schwächen und Fehler der Menschen, über die berichtet wird. Ganz ehrlich wird das erzählt. So wie's halt geschehen ist.

Also – die beiden wollen die Stadt erkunden und gehen erst mal ins Bordell. Möglicherweise ist das Haus an einem roten Seil zu erkennen. So wie heute am roten Licht. Rot war ein sehr teurer Farbstoff. Rahab hatte nicht zufällig ein rotes Seil zuhause, weil's das bei Aldi oder sonstwo im Angebot gab. Und die beiden sind wohl nicht zufällig in ihr Haus geraten.

Gott sucht sich merkwürdige Leute aus für die Mitarbeit in seinem Reich. Die sind alle nicht perfekt. Die haben und machen alle kleine und eher große Fehler. Sind moralisch anstößig. Außenseiter. So wie auch die Rahab Außenseiterin ist – sie wohnt außen, an der Seite, an der Stadtmauer.

Leute wie *Jakob*. Der seinen Bruder und seinen Vater betrogen hatte und fliehen musste. *Josef*. Der Träumer und Traumtänzer. *Mose* hatte einen Menschen ermordet. *David* sieht die schöne Nachbarin, bricht mit ihr die Ehe und lässt ihren Mann umbringen. *Jeremia*, der Prophet. Viel zu jung für den Job, an dem er dann auch beinahe zerbricht und verzweifelt. Auch im NT: *Maria*. Ein junges Mädchen, Konfi-Alter. Nicht mal verheiratet. Soll Mutter des Heilands

werden. Oder die Jünger: *Jakobus und Johannes*, zwei Hitzköpfe. *Petrus*, große Klappe und dann so klein mit Hut. *Judas*, Dieb und Verräter. Später *Paulus*. Christenverfolger. Usw. Ganz merkwürdige Menschen sucht Gott sich aus. Die Bibel ist voll davon. Jeder Personalchef würde die Hände überm Kopf zusammenschlagen bei der Personalpolitik des lebendigen Gottes.

Aber mit diesen Leuten baut Gott seine Gemeinde. Auf deren krummen Linien schreibt er ganz gerade seine Geschichte. Auf deren schiefen Bahnen geht er zielstrebig seinen Weg. Und wenn Gott die alle gebrauchen kann und will – dann kann er doch Sie und dich und mich und andere schräge Vögel auch gebrauchen! Wie wunderbar! Hier ist heute niemand, der zu alt oder zu jung, zu unbegabt oder zu überqualifiziert, zu falsch, zu sündig, zu schwach, zu belastet ... wäre, als dass Gott ihn oder sie nicht gebrauchen könnte. Dieser rote Faden zieht sich durchs gesamte Volk Gottes durch. Dieser rote Faden blitzt in seiner Gemeinde immer wieder auf. Mit lauter schwachen, unperfekten, überforderten, moralisch anstößigen, schuldig gewordenen Leuten baut Gott sein Reich. Und Sie, Ihr, ich, wir dürfen mit dazu gehören.

(2) Der zweite rote Faden zieht sich durch Gottes Wort.

Also durch die Bibel. Die ist nicht eine lose Sammlung von alten und uralten Geschichten und Gedanken. Sondern die ist ein zusammenhängendes Ganzes. Das ist mir im Lauf der Jahre und Jahrzehnte, in denen ich dieses alte Buch lese, immer größer und wichtiger geworden. Vor allem ist mir der Zusammenhang zwischen Altem und Neu-

em Testament immer deutlicher geworden. Ich kann das Neue nur verstehen aus dem Alten heraus. Und vieles im AT begreife ich erst, wenn ich das NT kenne.

Auch hier: Von Rahab aus zieht sich ein ganz langer roter Faden rein ins Neue Testament. Die begegnet uns dort gleich drei Mal: Zuerst im Stammbaum von Jesus. Da ist sie eine von vier Frauen, die genannt werden (erstaunlich genug). Eine Prostituierte ist Ur...großmutter des Weltenheilandes! Skandalös? Nein: Gut! In Jesus kommt Gott persönlich rein in unsere Welt. Und er kommt rein in eine schuldbeladene Welt. Stellt sich hinein in die Geschichte von Sünderinnen und Sündern. Das zeigt schon sein Stammbaum. Nur so kann er ja der Heiland sein. Der Retter. Der Befreier. Gott stellt sich unter unsere Sünde. Stirbt daran. Nimmt sie mit in den Tod. Wie gut! Wir können einen Heiland haben!

Dann begegnet uns die Rahab im Hebräerbrief als eine der großen Glaubenszeuginnen. „Durch den Glauben kam die Hure Rahab nicht mit den Ungehorsamen um, weil sie die Kundschafter freundlich aufgenommen hatte.“ (Hebr 11,31) Das ist Glaube, was Rahab an den Tag legt. Das ist nicht einfach Kalkül. Kein Überlebensinstinkt. Aus all den Gerüchten, die so umgingen, hat sie eine klare Schlussfolgerung gezogen. Und legt ein Glaubensbekenntnis ab: „*Der Herr, euer Gott, ist Gott oben im Himmel und unten auf Erden*“, sagt sie. Die erkennt die Herrschaft Gottes an. Und sie vertraut den Abgesandten dieses Gottes – und damit letztlich Gott selbst – ihr Leben an.

Und Jakobus betont in seinem Brief noch, dass der Glaube der Rahab sich in ihrem Handeln gezeigt hat, dass der Glaube

zur Tat geworden ist, „als sie die Boten aufnahm und ließ sie auf einem andern Weg hinaus.“ (Jak 2,25)

Die ganze Bibel ist ein Glaubensbuch. Will vom Glauben erzählen. Will zum Glauben einladen. Will Glauben wecken. Und manche Glaubensgeschichten ziehen sich durch dieses ganze Buch hindurch.

Noch mal Rahab: „*Wir haben gehört*“, was Gott getan hat, sagt sie. Glaube beginnt immer mit dem Hören. So bestätigt das später Paulus (Röm 10,17). Glaube kommt aus dem Hören. Und hören dürfen und sollen wir zuerst mal das Wort Gottes in der Bibel. Die Bibel ist nicht zuerst ein Lehrbuch, das unser Gehirn beschäftigen will, sondern sie ist ein Hörbuch, das Ihr bitte mit den Ohren des Herzens hört. Dann können Euch die Augen des Herzens aufgehen, und Ihr werdet ganz viele rote Fäden entdecken.

(3) Der dritte rote Faden zieht sich durch Gottes Handeln.

Die Rahabgeschichte ist ja eine Rettungsgeschichte. Rahab rettet die beiden Kundschafter. Und später wird Rahab und ihre Familie gerettet, als Jericho mit Hilfe des Posaunenchores erobert wird. Da werden Menschen vor dem Tod gerettet. Weil hier der lebendige Gott am Werk ist. Gott will nicht den Tod des Gottlosen. Das zieht sich wie ein roter Faden durch sein gesamtes Handeln. Er will seine Leute retten. So rettet er sein Volk aus Ägypten. So rettet er den Propheten Elia vor König Ahab und seiner Frau. So rettet er Daniel und seine Freunde aus dem Feuerofen. So schickt er immer wieder seine Propheten in die Rettungsgasse, um denen nachzugehen, die sich von ihm abgewandt haben. Propheten sind Ret-

tungsassistenten, die zur Umkehr rufen.

Bis er schließlich Jesus schickt. Den Retter. So wie er durch Rahab die Kundschafter rettet, und später durch die Kundschafter Rahab rettet und ihre ganze Familie, so will er durch Jesus uns alle retten. Sie, Euch, dich, mich! Jeder rote Faden Gottes läuft letztlich auf Jesus zu.

Und der rettet nicht einfach vor dem zeitlichen Tod. Sondern er will retten vor dem ewigen Tod. Vor der ewigen Trennung von Gott. Das Rettungszeichen ist diesmal kein Seil. Sondern ein Holzkreuz. Rot ist es auch. Dort stirbt Jesus stellvertretend unsern Tod. Und öffnet uns den Rettungsweg, den Weg in die Freiheit der Kinder Gottes, den Weg in die liebenden Arme des Vaters. Schon die Rahab-Geschichte weist darauf hin, dass Gottes Handeln ein Retterhandeln ist. Der rote Faden geht von Jericho bis nach Golgatha. Und darüber hinaus. Bis in den Himmel.

Zu jedem der drei Fäden ließe sich noch viel sagen. Aber Sie können ja gerne die einzelnen Fäden später selbst aufgreifen und weiterverfolgen. Ich versuche jetzt, die drei roten Fäden wieder zusammenzudrehen. Und sage: Gott kann Menschen wie Sie und mich brauchen als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in seiner Gemeinde. Durch die ganze Bibel hindurch macht er sich bekannt und lädt uns ein zum Glauben an Jesus, den Heiland und Erlöser. Weil er will, dass wir gerettet werden, und dass durch unser Leben auch andere gerettet werden – für Zeit und Ewigkeit.

Das wünsche ich Ihnen und Euch, dass sich das als roter Faden durch Euer Leben zieht.